



Mirjam Pressler



## Jola und Nickel in der Schule

Jola schaut ihrer Mutter zu, die den Frühstückstisch deckt. »Wieso so viel?«, fragt Jola.

»Das gehört zu einem gesunden Frühstück«, sagt die Mutter.

»Schließlich ist heute dein erster Schultag.«

»Ich kann aber heute nichts essen«, sagt Jola.

»Du musst ordentlich frühstücken«, sagt ihr Vater. »Gerade heute. Kakao, Vollkornbrot und Käse.«



Jola trinkt folgsam ein paar Schlucke Kakao und beißt in ihr Vollkornbrot. Da hört sie Nickel im Treppenhaus und springt auf.

Nickel poltert die Stufen herunter. Hinter ihm geht seine Mutter. »Schau, meine Schultüte!«, schreit Nickel.

»Ich habe auch eine«, sagt Jola. »Hier.«



Der Vater gibt Jola einen Kuss. Dann steigen sie die Treppe hinunter. Erst Jola und Nickel, danach Jola-Mutter und Nickel-Mutter und am Schluss Jockel, Jolas großer Bruder. Im ersten Stock macht Frau Westemeier gerade ihre Tür auf. Sie hält ihnen zwei Tafeln Schokolade hin. »Für eure Schultüten«, sagt sie. »Und viel Spaß am ersten Schultag. Habt ihr Angst?«

»Ich nicht«, sagt Nickel.

»Wir sind doch keine kleinen Kinder mehr«, sagt Jola. Sie fühlt sich sehr, sehr groß. Auch als sie die Straße entlanggehen.

Aber nur bis zur Schule. Dort wird Jola auf einmal ganz klein. Auch Nickel ist ziemlich klein neben den vielen großen Kindern, die an ihnen vorbeirennen. Jola-Mutter greift nach Jolas Hand. Jola reißt sich los. Sie reckt sich. Sie ist groß! Kleiner als die großen Kinder, aber größer als alle Kindergartenkinder.

»Wir müssen in die Aula«, sagt Nickel-Mutter.

Jola überlegt, was das ist. Aber da wird sie schon von ihrer Mutter in einen großen Saal mit vielen Kindern und vielen Müttern und Vätern geführt. Schade, dass Papa arbeiten muss, denkt sie. Aber Nickels Vater ist ja auch nicht da. Der wohnt woanders.

Eine Frau mit einem bunten Kostüm begrüßt die neuen Schulkinder und ihre Eltern. »Das ist die Rektorin«, flüstert Jola-Mutter.

Die Lehrerin von der 1a liest Namen vor. Jedes Mal gehen eine Mutter oder ein Vater mit einem Kind zu einer Gruppe an der Tür. Dann verlässt die Gruppe die Aula.

Jola beobachtet die anderen Kinder. Ein Junge hält einem Mädchen die offene Hand hin. Er hat acht Murmeln. Jetzt liest eine andere Frau Namen vor. »Das ist eure Lehrerin«, flüstert Nickel-Mutter. »Henning Meister«, sagt die Lehrerin. Der Junge mit den Murmeln zuckt so heftig zusammen, dass alle Murmeln auf den Boden fallen.



»Kannst du nicht aufpassen!«, zischt die Mutter des Jungen.  
»Jolanda Weber«, sagt die Frau. Jolas Mutter zieht Jola zur Tür.  
»Nickel Wollmann«, sagt die Frau jetzt.  
Sie gehen durch einen langen Flur mit vielen Türen. Hinter einer der Türen singen Kinder. Jola bleibt stehen und hört zu. Ihre Mutter zieht sie weiter. Noch ein langer Flur. Die Lehrerin macht eine Tür auf. Neben der Tür steht eine lange Bank, über der Bank sind Kleiderhaken.  
»Hier ist euer Klassenraum«, sagt die Lehrerin. Sie deutet auf die Haken.  
»Und hier könnt ihr eure Jacken aufhängen. Und dann verabschiedet euch von euren Eltern. Sie holen euch nach der Schule ab und dann können sie auch eure Schultüten wieder mitbringen.«  
Im Klassenraum stehen Tische und Stühle. Jola rennt blitzschnell zu einem Tisch in der Mitte und legt ihren Ranzen darauf. Nickel setzt sich auf den Platz daneben. Bald sitzen alle Kinder.  
»Ich heiße Frau Kettler«, sagt die Lehrerin. »Aber ihr könnt auch Ketti zu mir sagen, wenn ihr wollt.«  
Sie nimmt einen Stapel Kärtchen vom Tisch. »Darauf stehen eure Namen«, sagt sie. »Jeder von euch stellt jetzt die Karte mit seinem Namen vor sich auf den Tisch. Damit ich weiß, wer ihr seid, und damit ich mir die Namen schneller merke.«  
Alle haben ihre Ranzen vor sich auf dem Tisch stehen.  
»Schau mal, Ketti«, ruft Sophie. »Mein Ranzen ist so rot wie eine Tomate.«  
»Rot wie Bluuuut!«, schreit der Junge mit der blauen Brille.  
»Und meiner«, sagt Timo, »ist grün wie Gras.«  
»Und meiner rosa wie ein Marzipanschwein«, sagt das Mädchen, das Elena heißt.  
»Nein«, widerspricht Henning. »Das ist nicht Rosa, das ist Pink.«  
»Und was habt ihr alles in euren Ranzen drin?«, fragt Ketti.



»Was ich drinhab, rätst du nie!«, ruft Elena und hält einen Autoschlüssel hoch. »Schau, damit meine Mama nicht mit dem Auto wegfahren kann.«  
»Was würdet ihr denn in der Schule am liebsten lernen?«, fragt Ketti.  
»Habt ihr euch das schon mal überlegt?«  
Alle schreien durcheinander. »Halt!«, sagt Ketti. »So kann ich kein Wort verstehen. Schön der Reihe nach.«  
»Ich will singen können«, sagt Jola. »Ganz viele Lieder.«  
»Das lässt sich machen«, meint Ketti. »Ich singe auch sehr gerne.«  
»Und ich will lesen lernen«, sagt Anne. »Meine Mama liest dauernd, ich will auch lesen können.«  
»Au ja, Comics«, ruft Mehmet.  
Bastian möchte Autofahren lernen. »Das geht nicht«, sagt Ketti.  
»Dazu musst du erwachsen sein. Aber in der dritten Klasse machen wir eine Fahrradprüfung.«  
Die Schule ist groß, sehr groß. Sie hat viele Räume. Ketti führt die Kinder durch Gänge und über Treppen und zeigt ihnen die Sporthalle, das Lehrerzimmer, den Musiksaal und die Toiletten.  
Elena ist ganz begeistert von der Schulbücherei. »So viele Bücher«, flüstert sie. »Und die kann ich bald alle lesen.«  
»Ja«, sagt Ketti. »Du kannst sie alle, alle lesen. Bald.«  
»Nächste Woche?«, fragt Elena.  
»Du spinnst ja!«, ruft Max, der eine große Schwester hat und Bescheid weiß. »Frühestens an Weihnachten.«  
Es klingelt. »Pause!«, schreit Jola. »Das ist das Schönste an der ganzen Schule, sagt mein Bruder. Und der ist schon in der vierten Klasse.«



Die Kinder holen schnell ihr Pausenbrot aus dem Ranzen. Nicht nur Brot, sondern auch Süßigkeiten. »Für den ersten Schultag mag das ja angehen«, sagt Ketti. »Wer weiß denn, wie ein richtiges, gesundes Pausenbrot sein sollte?«

»Ich«, sagt Jola. »Vollkornbrot. Äpfel. Käse. Milch.«

Der Schulhof ist so voll, dass Jola und Nickel sich plötzlich wieder sehr klein fühlen.

Auch die anderen halten sich dicht an Ketti.

»Und jetzt wollen wir malen«, sagt Ketti in der nächsten Stunde. »Jeder malt sich selbst und nachher hängen wir alle Bilder auf.«

Nickel malt sich mit seiner Schultüte. Es wird ein schönes Bild. Nur die rosa Farbe vom Gesicht rutscht etwas in sein hellblaues T-Shirt und macht ihm ein paar braune Flecken. Später hängen viele Bilder an der Wand. Die Kinder stellen sich alle davor.

»Wer ist das?«, fragt Ketti und deutet auf ein Bild. Jola weiß es sofort. Weil nur ein Kind in der Klasse einen grünen Pullover anhat. Und Max mit der blauen Brille ist auch leicht zu erkennen.

Aber die anderen?



Und dann ist die Schule aus. »Schade«, sagt Elena. »Ich habe mich gerade daran gewöhnt. Und dabei habe ich vorher richtig Angst vor der Schule gehabt.«

»Ich nicht«, schreit Nickel. »Ich habe nie Angst.« Jola stößt ihn mit dem Ellenbogen. »Fast nie«, sagt Nickel.

Ketti lacht. »Und morgen kommt ihr wieder.«

»Ja«, schreien alle.

Die Kinder rennen hinaus. Auf dem Schulhof stehen viele Mütter und Väter. Einige haben Fotoapparate in der Hand. Auch Jolas Mutter. Jola und Nickel stellen sich nebeneinander und heben ihre Schultüten hoch.

»Der erste Schultag«, sagt Jola. »Jetzt könnt ihr nie mehr sagen, wir wären noch zu klein. Nie, nie mehr.«

